

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 82 (2004)

Heft: 7-8

Artikel: Auf ein Bier mit der Fürstin

Autor: Stark, Jack

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf ein Bier mit der Fürstin

In einer zehnteiligen Serie erzählt Gesellschaftsreporter Jack Stark von seinen Begegnungen mit Prominenten aus aller Welt. Teil 6: Fürstin Gracia Patricia.

VON JACK STARK

Im Sommer 1966 war ich in Spanien in den Ferien. Auf dem Heimweg in die Schweiz fuhren mein Freund Roger Z. und ich im Auto der Côte d'Azur entlang. Unser Zwischenziel hieß Monte Carlo, wo in jenen Tagen «Der goldene Schuss» stattfand. «Der goldene Schuss» war damals die beliebteste Unterhaltungssendung im deutschen Fernsehen, mit Einschaltquoten bis zu 83 Prozent! Es handelte sich dabei um ein TV-Quiz, verbunden mit viel Show und einem telegenen Armbrustschiessen. Die 16. Folge dieser Sendung wurde vom ZDF live aus Monte Carlo übertragen.

Produzent und Herrscher über alle und alles beim «Goldenen Schuss» war der Schweizer Werner Schmid. Der damals 40-Jährige mit bereits dreissig Jahren Erfahrung im Showbusiness hatte mit seinen Geschwistern Klärlí und Willy als Gesangs- und Jodeltrio «Geschwister Schmid» an der Weltausstellung 1936 in Paris erstmals international für Aufsehen gesorgt.

Der Grosserfolg in den USA

Es folgten Auftritte und Tourneen mit dem Orchester von Teddy Stauffer und danach acht Jahre, in denen der helvetische Folkloreexport wahre Triumphe in den USA feierte. Man kann sich heute kaum mehr vorstellen, dass die Geschwister Schmid viermal pro Tag vor jeweils 6000 begeisterten Zuschauenden

in der ruhmreichen New Yorker Radio City Music Hall auftraten!

Und in Zürich hatte derweil der älteste Bruder Julius alias Joe Schmid 1950 das Unterhaltungs- und Folklorelokal «Kindli» eröffnet, wo sich dann im Laufe der nächsten vierzig Jahre die gesamte einheimische Musikprominenz ein Stell-dickein gab.

Napoleon Schmid heuert Soldaten an

Doch zurück zum «Goldenen Schuss» nach Monte Carlo. Am Hafen, dort wo im Mai jeweils die Formel-1-Boliden vorbeidonnern, baute ein Fernsehteam von 175 Leuten die Kulissen zu einer für damalige Begriffe gigantischen TV-Show auf. Da war ein Kommen und Gehen, ein Hin und Her, ein wildes Durcheinander wie auf einem Schlachtfeld. Und mitten drin der quirlige Werner Schmid wie weiland Napoleon Bonaparte (dem er übrigens auch in Sachen Körpergrösse nicht unähnlich war).

Zur Begrüssung fragte Werner meinen Freund Roger: «Kannst du Französisch?» Als der bejahte, kam Frage zwei: «Kannst du Schreibmaschine schreiben?» Und als Roger auch dies bejahte, der Befehl: «Dann schreibst du ab sofort die Tagespläne für die französischen Helfer!» Zum Glück war ich als Journalist mit meiner Berichterstattung vollauf ausgelastet, sonst wäre ich wohl als Kulissen-schieber eingesetzt worden.

Höhepunkt der Sendung sollte ein Auftritt von Fürstin Gracia Patricia sein,

die seit ihrer Heirat mit Fürst Rainier zehn Jahre zuvor praktisch alle Film- und Fernsehangebote abgelehnt hatte. Deshalb lächelten alle nur leicht mitleidig, als Werner Schmid verkündete: «Ich gehe jetzt ins Schloss hinauf und hole die Fürstin.»

Doch «le petit Suisse» schaffte es tatsächlich, den ehemaligen Hollywood-star Grace Kelly noch einmal vor die Kamera zu holen. Ich vermute stark, dass er beim Überreden der Fürstin ungefähr so vorgegangen war wie beim Engagieren meines Freundes Roger!

Gracia Patricia entpuppte sich in der Folge als ebenso charmante wie unkomplizierte Dame, die in der Sendung locker vom Hocker über ihr Dasein als Fürstin plauderte und nach der Aufzeichnung ebenso locker noch auf ein Bier mit uns zusammensass. Im «Blick» schrieb ich unter der fetten Schlagzeile «Chasseur beim Bier mit Grace in Monte Carlo» und dem entsprechenden Foto: «Höhepunkt war der Augenblick, als Gracia der Einladung zu einem original bayerischen Frühstück folgte und einen Litermasskrug voll Münchner Bier an die fürstlichen Lippen setzte.»

Businessplan für Petula Clark

Neben der Fürstin traten noch andere Stars in der Sendung auf. Besonders gut erinnere ich mich an die englische Popsängerin Petula Clark, die ich nur ein paar Monate zuvor anlässlich eines turbulenten Auftritts im Zürcher Nightclub «Hazyland» kennen gelernt hatte. Weil das Schweizer Fernsehen den Auftritt der Künstlerin mitschnitt, ohne etwas dafür bezahlen zu wollen, entriss Petulas Ehemann und Manager Claude Wolff unserem TV-Mann kurzerhand die Kamera, riss den belichteten Film heraus und warf das teure Gerät wutentbrannt in eine Ecke. In Monaco hatte sich der Ehemann-Manager wieder beruhigt, nicht ohne den bemerkenswerten Satz zu äussern: «Pe-

DIE FÜRSTIN UND DER SHOW-MANN

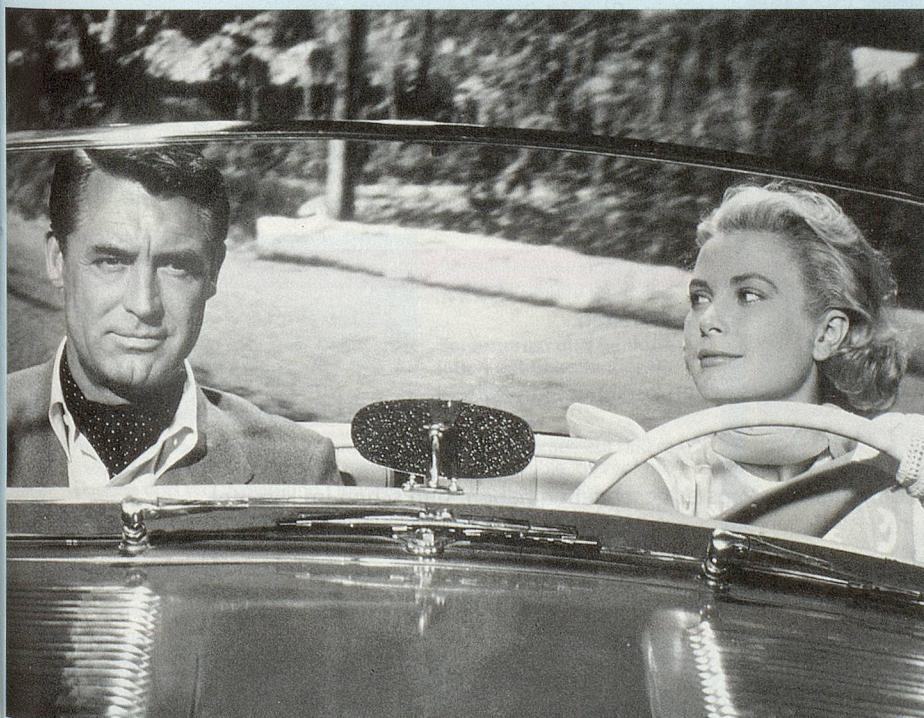
Fürstin Gracia Patricia, die frühere US-Filmschauspielerin Grace Kelly, verunglückte am 13. September 1982, zusammen mit Tochter Stéphanie, am Steuer ihres Wagens in der Nähe von Monte Carlo. Das Auto geriet in einer Haarnadelkurve von der Strasse und stürzte vierzig Meter tief in den Abgrund. Prinzessin Stéphanie überlebte, die Fürstin starb am Tag darauf.

Der frühere Showmanager und Fernsehmann Werner Schmid ist heute 78 Jahre alt und lebt zurückgezogen in Zürich.

BILDER: RDB/Blick, DUKAS, ZVG



Zwei Große des Showbusiness: Manager Werner Schmid (rechts auf dem obersten Bild), mit Bruder Willy und Schwester Klärti zur Zeit ihrer grossen Erfolge und mit Frau Edith sowie Zeitlupe-Autor Jack Stark (oberes Bild, Stark ganz links, Schmid rechts). Schmid holte in Monaco gar Fürstin Gracia Patricia in die Show. Diese hatte einst als Grace Kelly im Film «To Catch a Thief» («Über den Dächern von Nizza») mit Cary Grant (Bild unten) die Riviera kennen gelernt.



tula ist schliesslich nicht nur meine Ehefrau, sondern auch mein Geschäft!»

Den nächsten grossen Coup landete Werner Schmid, als er sich in den USA die Rechte für die deutschsprachige Erstaufführung des Musicals «Hair» sicherte. Die deutsche Premiere fand im Oktober 1968 im Münchener «Theater in der Brienerstrasse» statt und schlug ein wie eine Bombe. «Hair» passte genau in die Zeit der 68er-Jugendrevolte und der damit verbundenen sexuellen Befreiung, und überdies waren nackte Weiblein und Männlein auf der Bühne damals noch eine Sensation!

Eines der besagten «Weiblein», die Schmid engagiert hatte, war eine blutjunge schwarze Sängerin namens Donna Summer, die später als Disco-Queen Weltkarriere machen sollte.

Schmid's «Hair» in der Suppe

Dieser Riesenerfolg von «Hair» war allerdings auch der Anfang vom Ende der Showbusiness-Karriere von Werner Schmid. Nach München folgten «Hair»-Gastspiele in Düsseldorf, Berlin, Hamburg und ab 1970 auch in Zürich. Mit der Zeit gab es dann gleich mehrere «Hair»-Ensembles und noch mehr Trittbrettfahrer und Profiteure, sodass Produzent Schmid, der nie ein pingeliger Buchhalter war, sondern lieber mit der grossen Kelle anrichtete, langsam, aber sicher den Überblick verlor. Die Folge war schliesslich ein grandioser Konkurs.

Schade, denn Werner Schmid war ein begnadeter An- und Aufreisser mit einer Spürnase fürs Showgeschäft, wie es in der Schweiz nur ganz wenige gab und gibt. ■

Jack Stark, Dr. iur. und Rechtsanwalt, war nach dem Studium immer als Journalist tätig, unter anderem als Gesellschaftsreporter beim «Blick» und bis 1977 als Chefredaktor der TV-Zeitschrift «Tele».

In der nächsten Zeitlupe: Udo Jürgens